Claudia Törpel,
Jasminka Bogdanović,
Hannamira
und der Uhlenwald
Wolfbach Verlag,
Zürich, Basel, Roßdorf 2021,
180 Seiten,
80 Abbildungen,
gebunden
ISBN 978-3-906929-56-9
€ 23,50

„Hannamira und der Uhlenwald“

Ein Lese- und Traumbuch mit Bildern

Ein kleines Buchformat, außergewöhnlich in der Gestaltung, überraschend in der Anordnung von Text und Bild! Die eindrückliche und spannungsreiche Geschichte spielt mit einem Zeitphänomen: das ungeliebte Altwerden. Der Erzählung werden Malereien zur Seite gestellt, die in immer wieder neuen Kompositionen, manchmal verlaufender, dann wieder formgebender Farbe, sehr abwechslungsreich gestaltet sind. So begleitet ein vielfacher Klang den Inhalt und verleiht ihm farbigen Ausdruck. Die Verbindung von Sprach- und Farbbild auf jeweils einer Doppelseite erweckt eine neue Lese-Erfahrung, eine innerliche Qualität entsteht, die bereichern kann.
Welches Anliegen führte zu diesem Buch?

Es geht um das Altwerden. In welcher Beziehung?

Claudia Törpel: Das Märchen stellt weniger die Frage, worin das Altwerden besteht. Es stellt aber die Frage: Was wäre, wenn es das Altwerden nicht gäbe? Es ist das umgekehrte Motiv zum Tithonos-Mythos bei Ovid. Tithonos erlangt die Unsterblichkeit, nicht aber die ewige Jugend. Er kann nicht sterben, aber er altert und wird schließlich zur Zikade. In meinem Märchen ist es umgekehrt: Hier sind die Menschen sterblich, aber sie dürfen nicht altern.

Welche Rolle spielt bei dem Ganzen der Uhlenwald?

CT: Der Uhlenwald ist ein Bereich, in welchem man alt werden darf – und alt werden kann, sofern man Altern auch als eine Fähigkeit auffasst. Der Wald ist allerdings selbst in Gefahr, weil diese Fähigkeit immer seltener wird.

In dem Märchen geht es auch um das Jenseits, einen Bereich, der heute von vielen Menschen als unwirklich angesehen wird.

CT: Ja, das Jenseits ist dort eine selbstverständliche Realität; letztlich geht es um den Kreislauf von Leben und Tod. Aber auch wenn man als Leser nicht an ein Jenseits glaubt – es ist ja eine Geschichte, und auf die kann man sich einlassen, kann mit den bildhaften Vorstellungen umgehen.

Was ist mit der Malerei? Wie kam es zu dieser ungewöhnlichen Zusammenarbeit mit der Baseler Künstlerin Jasminka Bogdanović?

CT: Jasminka hat mein Märchen gelesen und wollte gern Bilder dazu malen. Sie hat sich dafür ganz und gar in die Stimmung des Märchens versetzt. Ihre Bilder zeugen von einer tiefen Auseinandersetzung mit dem Inhalt und greifen auch das Humorvolle darin auf. Zu Anfang konnte ich mir schwer vorstellen, wie das gehen soll, aber Jasminkas Bilder haben mich überzeugt; besser hätte ich mir das nicht wünschen können. Ich finde es auch viel stimmiger, dass es keine Illustrationen sind, die nur Geschriebenes wiedergeben. So wie es jetzt ist, stehen sich Bild und Text gleichwertig gegenüber und es kann zu einem Dialog zwischen Geschriebenem und Gemaltem kommen. Für mich war es eine sehr schöne und bereichernde Zusammenarbeit mit Jasminka.

„‚Hannamira und der Uhlenwald‘ ist ein modernes Märchenbilderbuch für Erwachsene und Jugendliche. Es erzählt von einer Zeit, in der das Unternehmen ‚Jungbrunn‘ die Herrschaft übernommen hat und das Altern als eine Krankheit betrachtet wird, die es auszumerzen gilt. Doch Hannamira möchte sich das Altwerden nicht nehmen lassen; sie flieht in den Uhlenwald, wo sie Bekanntschaft mit den darin lebenden Menschen, Tieren und geistigen Wesen macht.“
(aus dem Rückentext)

Jasminka Bogdanović,
Monotypie, S. 175